

nicht im Umlauf befindliches Geldkapital <=>> Verwerterrolle der Bank für an sie per Einlage übertragene Verwertungsrechte

Sonntag, 6. Januar 2013 11:57

Für die Banken und für ihre stakeholder muss sich nicht im Umlauf befindliches Geldkapital, mit welchem die Bank wirtschaftet und über das sie zu diesem Zwecke verfügt, generell als Fremdkapital angesehen werden, abgesehen wohl von der Eigenkapital-Einlage. Jegliches dem Publikum und damit dem Geld-Umlauf (Zahlungs- und Schuld-Tilgungsmittel) entzogenes Kapital, egal welchen Ursprungs. Und die eigene Einlage ist für den reinen Geschäftsbetrieb erforderlich. Den profitorientierten Verwertungs-Zweck des Geldkapitals. Die Bank fungiert als Verwerter von ihren eigenen Interessen (stakeholder) und den Interessen der Kapital-Einleger. (shareholder)

Was folgt daraus?

Mit Fremdkapital verhält es sich wie mit immateriellen geistigen Schöpfungen. Ursprünglich Eigner / Urheber am Rechtstitel und Inhaber der aus ihm hervorgehenden Rechte und (finanziellen) Forderungen durch Abtretung dieser Rechte sind die kreativen Leistungsträger.

Sobald diese jedoch die Abtretung ihrer Rechte (durch Verkauf) oder auch die Eintreibung (Kassierung) der aus dem Verkauf / Vermarktung o.Ä. entstandenen Forderungen nicht selbst bewerkstelligen wollen oder können, sondern diese Aufgabe Rechte-Verwertern übertragen, verlieren die Leistungsträger und ursprünglichen Urheber die alleinigen Verfügungsrechte an ihrem Eigentum.

Teile der Verfügungsrechte werden nun durch Verwerter ausgeübt, die nicht nur ihre Dienstleistung, sondern darüber hinaus weitere (Rechts-)Ansprüche gegen die Urheber in Rechnung stellen. Also einen weit höheren Teil des wirtschaftlichen Erlöses - des durch Vermarktung erzielten Entgeltes - für sich in Anspruch nehmen, wann immer ihnen der Markt dies erlaubt. (Oligopol-/ Monopol-Markt) Verwerter tendieren dazu, mehr haben zu wollen, als im Rahmen der bloßen Dienstleistungs-Erbringung eigentlich gerechtfertigt scheint (ist) und ihnen seitens der Urheber freiwillig zugestanden wird.

So auch bei Geschäftsbanken. Sie wirtschaften mit dem Geldkapital bzw. dem akkumulierten Profit der Unternehmer und Erben..et c.

Für das Bankengewerbe ist dieses temporal zum Verwertungs-Zweck übertragene Kapitalvermögen - diese Ressource - endogener Natur. Sie kann nicht ohne weiteres Zutun unendlich reproduziert werden. Nicht ohne eigenes Handeln - den Schöpfungsakt des eigenen Produktes - das FIAT-Geld. Im Zweifelsfall durch das emittierende Handeln der Zentralbank, die exogen Liquidität in Form von ZB-Geld einspeisen kann und somit die Geldbasis ausweiten kann - aber lassen wir das mal aussen vor.

Fakt ist: Geldvermögen sind ohne aktives Zutun des Verwerters relativ beschränkt - genauso wie alle anderen Ressourcen / Produktions-Faktoren auch.

Welches Interesse hat das Bankengewerbe nun, das quantitativ-beschränkte, sich im Umlauf befindliche Geldkapital zu verwerten - es dabei temporär zu binden (freezen), anstelle ihrer qua Bankenlizenz zugesprochenen Kompetenz neues Geld zu schöpfen, nachzugehen?

Dabei - wissentlich?! - zunächst keine alternative monetäre Gegen-Finanzierung für mehrwert-schöpfende Leistungsträger bereitzustellen - um das Geld/Waren Angebot bzw. dieses Verhältnis aufrecht zu erhalten und alle Leistungsträger auch finanziell am erschaffenen Warenmehrwert partizipieren zu lassen? Wieso wird nicht einfach für den angestrebten unternehmerischen Output vorab in den Modus der Geldschöpfung aus dem Nichts gewechselt? ..Unternehmen produzieren doch Werte; Werte die selbst in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung jedoch (noch) nicht gegenfinanziert sind mit Zahlungsmitteln, richtig? Oder sind sie es etwa doch bereits - vielleicht durch bereits im Umlauf befindliche Zahlungsmittel im Ausland - in den USA -> US-Dollar?!?

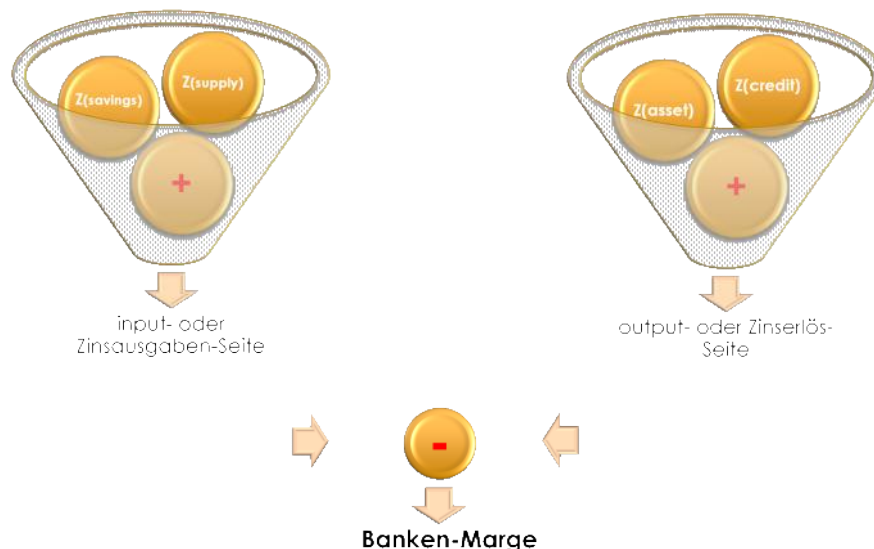
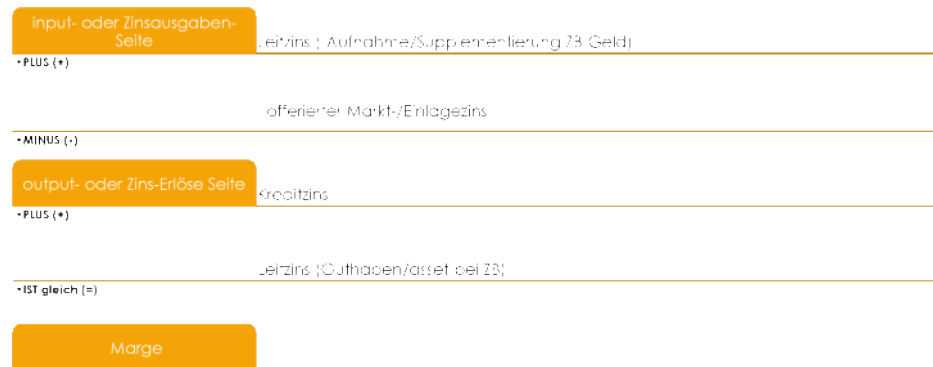
Wir wissen ja, dass der US-\$ in die ganze Welt exportiert wird..

zunächst eine banale Antwort: Das Bankengewerbe verdient mit der Verwertung von bereits ausgegebenem Geldvermögen mehr als durch die Neu-Emission - verbunden mit der Ausweitung der Geldbasis.

Dieser Verdacht drängt sich mir zwingend auf. Mit der Geld-Neuemission verdient das Bankengewerbe bekanntlich im Wesentlichen die Marge, die aus

• der input- oder Zinsausgaben-Seite:	Leitzins (-Aufnahme/Supplementierung ZB-Geld) PLUS(+) offerierter Markt-/Einlagezins	Z(supply) + Z(savings)
MINUS(-)		
• und der output- oder Zins-Erlöse Seite:	Kreditzins	PLUS(+) Leitzins (Guthaben/asset bei ZB) Z(credit) + Z(asset)

hervorgeht.



Zwischen input und output findet die eigentliche Produktion /Leistung der Banken statt: Bilanzierung, Überweisungs -Operator und Kontrakt-Aushandlung.

Die individuelle Kostenseite der GB's lasse ich mal aussen vor..- ja eh nicht relevant für die Betrachtung des Kerngeschäfts. Hier überwiegt definitiv der Posten der Zinsaufwendungen für Ersparnisse alle anderen Kosten-Positionen.

Warum ist dieses Geschäftsmodell der restriktiven, auf system-immanente - damit endogene - Stimulation beruhende Geldpolitik nun so interessant für das Bankengewerbe als Ganzes, aber auch für die stake - und shareholder?

Wieder ganz naheliegende Antwort:

Sie verdienen mit der Bedienung des Marktes der Kredit-Nachfrager - neuen Käufern ihres Kern-Produktes - besser/nachhaltiger als durch eine exogene (womöglich demokratischen Interessen unterworfenen bzw. dem Souverän verpflichtete s), auto-mechanische Geldpolitik mit einem 'vernünftigen', prozyklischen Geldemissions-Korridor / Geldbasis. Bzw. kann das Bankengewerbe nur so an der Verwertung des eingangs beschriebenen Phänomens der stillgelegten/gefrozen Fremden

Geldkapitals dennoch verdienen. Weil die Alternative der vorausschauenden Geldschöpfung eben nicht zum Zuge kommt - das Geldangebot immer knapp bleibt, nämlich geringer der Geldnachfrage..dieser hinterherhinkt. Somit bleibt ein Verschuldungs-Trieb des Unternehmertums und der privaten & öffentlichen Haushalte als letztes Mittel (der Nicht-Wahl) unerlässlich und die lukrative Verwerter-Funktion der Geschäftsbanken und deren Supplier / Depositeure aufrecht erhalten. Ausserdem kann das Bankengewerbe durch diese Ausnutzung (kollektiven Missbrauch) der erteilten Banklizenzen so die Kapital-Verwertung - wirtschaftlich intransparent und rechtlich ein grenzgängiges Unterfangen - zum Eigennutzen instrumentalisieren, an immateriellen Rechts- bzw. Eigentumstiteln (Liquiditäts-Prämie) - welche den Kapital-Eignern 'gönnerhaft'^^ zugesprochen werden und aus deren Verzicht sich die Zins-Forderung ergibt, partizipieren und einen Guthaben-Zins am Markt durchsetzen, der anversicht für das Bankengewerbe erstmal nicht aus eigener Kraft tragbar und auf lange Sicht ruinös wäre.

Das Bankengewerbe verdient dabei, da neue Käufer ihrer essentiellen Dienstleistung (Geld schöpfen / "drucken") genau durch je nen dem Publikum geld-entziehenden Mechanismus immer aufs Neue motiviert werden. Motiviert dazu neue Kredite aufzunehmen.

Die Kredit-Nachfrager sind der wahre 'lender of last resort' - der wahre Ansporn für eine prosperierende Kreditwirtschaft - oder eben nicht. Der Geld-Output des Bankensektors wird gesteigert, der Input (Spar-Vermögen) analog.

Wirklich interessant macht das dem Bankenwesen zuGrunde liegende Geschäftsmodell natürlich erst die Fähigkeit, der gehebelten Buchgeldschöpfungs-Potenz via Bilanzverlängerung. Was für jede Bank trotz Basel-Regulierungen ein einzigartiger, zusätzlicher Erfolgsfaktor gegenüber fast jedem anderen Unternehmen ist. Es gibt nicht viele Geschäfts-Modelle, bei denen der Nachschub an input-Faktoren (Ressourcen/Produktions-Faktoren) quasi unbegrenzt, beliebig generierbar und auch lenk-/steuerbar und zudem noch kein weiterer Marktakteur (ausserhalb des Bankengewerbes) auch nur auf die Idee käme, einen Anspruch auf Vergütung für die Nutzung dieses exklusiven Versorgungs-Rechtes geltend zu machen. Diese Kombination aus führt zu einer historisch einmaligen Manifestation der Macht gebündelt in den Händen der "Herren des Geldes" - den Vorständen der großen Geschäfts- und Investmentbanken. Das Primat der Geldschöpfung ex-nihilo für Liquidität in Form von FIAT-Geld zu sorgen - in den Händen eines global extrem verwobenen Banken-Netzes, welches von vielleicht nur einer Hundertschaft, extrem unabhängiger und niemandem direkte Rechenschaft schuldigen Bankenchefs und US-amerikanischer think-tanks - IWF, Weltbank.. von geopolitischen Interessen des CFR ..geleitet - sag ich mal.

- aber ich schweife ab..^^

Qui Bono?

Wem das nützen soll? Da kann ich nur eine Antwort drauf geben: Es kann sowohl den Bank-Depositeuren/-Einlegern als auch den Kredit-Nehmern nützlich sein, bei letzteren muss es das aber nicht in jedem Fall.*

Für Kapitalisten und Real-Vermögende (Großgrund- & Immobilien-Eigner, Öl-Händler, gewiefte Spekulanten/bankster, Versicherer.. auch militär-industrieller Komplex - Unruhen & nationale Interessen-Konflikte sowie humanitäre Katastrophen vorprogrammiert) ist dieses unnachgiebige Absatz-Kartell des Banken-Gewerbes jedenfalls vergleichbar mit einem Goldesel.

Wie lange wird dieses Ponzi-System Bestand haben können?

Erstmal - ja, das fraktionale Reservesystem ist finde ich durchaus mit einem Ponzi-System vergleichbar. Definitiv jedenfalls genauso intransparent. Wer sehen will, verbrennt sich noch nicht die Finger. Aber wollen alle sehen...^^

Solange der Nichtbanken-Sektor (Publikum) bzw. die Unternehmen darauf aus sind, dieselben (Durch-)Haltekosten für ihr gehaltenes Kapital - egal ob Eigen- oder Fremd- - anzusetzen (nach dem Motto Zeit ist Geld), wie das für die am Bankengewerbe beteiligten Akteure gilt und üblich ist, solange ist auch ein Durchhalten des Geschäftsmodells der Banken als Verwerter im "aktionärs-kapitalistischen Auftrag" zu befürchten. Also Banken als profit-orientierte Einlage-Verwahrer und der Marktwirtschaft entziehende Liquidität und in Folge dessen auf endogene Stimulation fungierend.

Erst wenn die Stimulation zur Kredit-Ausgabe ausbleibt - die Wirtschaft also trotz niedrigster Zinsen keine Stimulation der investiven Tätigkeit des Unternehmertums und damit eine konjunkturellen Aufschwung/Ankurbelung erfährt, kann die Geschäftspraxis des Bankengewerbes zur Transformation verlockt - oder wenn nötig durch einen breiten gesellschaftlichen Diskurs über das Versagen der Banken - und Geldpolitik - welches eben kein Marktversagen ist! - gezwungen werden, sofern der Diskurs in ein einvernehmliches Alternativ-Modell der strukturellen Organisation des Bankenwesens kulminiert - den Weg dahin ebnet. Leider wird dazu erst der nächste "Big Bust" von Nöten sein.